

Pusinna? Mathilde? ElMa? FaM?
Début? Haduwy? AnFang?
Stift? WALTGERa?
Archäo?
789?



Die Zeichnung des Architekturbüros zeigt in dunklerem Farbton die Neubauten links und rechts der Wolderuskapelle für das Archäologische Fenster.

Animation: Ellermann, Pfeiffer, Preckel / Kiel-Steinkamp

Gesucht wird ein werbewirksamer Name

Ein Workshop zum Archäologischen Fenster soll im Mai Klarheit bringen. Schutzpatronin „Pusinna“ als Namenspatronin hatte im vergangenen Jahr Widerspruch ausgelöst.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ Herford. Um einen werbewirksamen Namen für das Archäologische Fenster am Münster hat es im vergangenen Jahr schon kontroverse Diskussionen gegeben. Der Geschichtsverein war Anfang 2021 mit dem Namen der Herforder Schutzpatronin „Pusinna“ vorgeprescht und hatte Zu- und Widerspruch geerntet. Letztlich zeigte man sich offen für Alternativen und bat um weitere Vorschläge. „Archäologisches Fenster“ ist nur ein Arbeitstitel, der auch deutlich machen soll, dass es sich nicht um das vor Jahren zunächst geplante Museum zur Geschichte der Herforder Fürstabtei handeln soll.

Geplant ist eine Darstellung der Herforder Geschichte über die wieder freigelegten Grundmauern der Abtei ohne Personal. Teile der älteren Klostergebäude nördlich der Münsterkirche werden stilisiert rekonstruiert.

Der Vorstand des Vereins für Herforder Geschichte will nun mit der Namensfindung vorankommen und ein Meinungsbild seiner Mitglieder zu den bisher eingegangenen Na-

men über eine eigens eingerichtete Homepage einholen. Die Mitglieder können bis zum 1. April zu jedem Namensvorschlag einen Kommentar schreiben – etwa wieso sie einen Namen mögen oder auch nicht bevorzugen.

Diese Meinungsumfrage ist laut Geschichtsverein keine offizielle Abstimmung bezüglich der Namensgebung. Das Ergebnis könnte aber eine Rolle bei der finalen Entscheidung spielen. Es wird im Mai in einen Workshop eingebracht, zu dem der Verein Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft, Marketing und anderen Bereichen einladen wird.

Einige Namensvorschläge beziehen sich auf historische Personen. Daher wird kurz erklärt, wer die jeweilige Person war und wie diese mit Herford und dem Stift in Verbindung steht:

Pusinna
Pusinna gilt als Patronin des Herforder Stifts. Ihre Gebeine wurden 860 in das Stift Herford überführt. Einige wenige Reliquien von ihr befinden sich heute noch im Altar von St. Johannes Baptist, in der Kapelle des Altenheims Maria-Rast

und wahrscheinlich in der Kugel auf der Turmspitze der Münsterkirche. Dass ihre Reliquien in den Besitz des Damenstiftes gelangten, war hauptsächlich dem Engagement der Äbtissin Haduwy zu verdanken. Durch die Gebeine wurde Herford zu einem Pilger- und Wohlfahrtort, was nicht nur religiöse, sondern auch ökonomische Vorteile für Herford brachte.

Mathilde
Königin Mathilde war von väterlicher Seite Nachfahrin des berühmten Sachsenherzogs Widukind. Geboren wurde Mathilde um 895 in Enger, unterrichtet und erzogen in Herford. Mathilde wurde 909 mit Herzog Heinrich verheiratet und so die erste liudolfingische Königin im ostfränkischen Reich. Nach dem Tod Heinrichs vertrat sie ihn als Herrscherin, gründete mehrere Klöster und galt als Wohltäterin und Almosenspenderin für die Armen. Königin Mathilde wurde heiliggesprochen.

Waltger
Der Heilige Waltger (auch Wolderus oder Walter ge-

nannt) gilt als Gründer des Stifts Herford. Waltger entstammte vermutlich einer sächsischen Adelsfamilie, die während der Eingliederung Sachsens in das Frankenreich gute Kontakte zum karolingischen Hof besaß. 789 errichtete Waltger das Stift Herford als Familiengründung.

Widukind
Widukind (oder auch Wittekind) führte 777 bis 785 den Widerstand gegen Karl den Großen in den Sachsenkriegen. Er war Vorfahre der Königin Mathilde.

Elisabeth von der Pfalz
Elisabeth war das dritte von dreizehn Kindern des Pfälzer Kurfürsten. Sie wurde 1661 zur Koadjutorin der Reichsabtei Herford gewählt und 1667 Äbtissin.

Haduwy
Haduwys Name erschien erstmals 858, als sie zur Äbtissin im Reichstift Herford ernannt wurde. Sie hatte familiäre Beziehungen zum westfränkischen Königshof und konnte durch diese Verbindung 860 Reliquien der heiligen Pusinna aus Binson an der Marne

nach Herford bringen.

Début
Début meint ursprünglich die Vorstellung junger Mädchen (den Debütantinnen). Ein Début war für die jungen Frauen ein erster Schritt in die Gesellschaft. Im Reichstift Herford wurden viele junge Mädchen auf ein Leben in hoher Gesellschaft vorbereitet, wie am Beispiel der Mathilde zu sehen ist. Im Reichstift wurden sie von den Äbtissinnen erzogen und in verschiedenen Künsten gebildet, damit sie später ihre Rolle in der Gesellschaft einnehmen konnten.

Wortschöpfungen
Weitere Vorschläge sind „Stift“, „Museum Reichsstift Herford“, „Archäo“, „Archäologisches Fenster Münster“, „Geschichtsfenster“, „FaM“ (Frauen am Münster/ Fenster am Münster), „Mathilde“, „MathildaCenter“, „MATHILDA“, „ElMa“ (abgeleitet von Elisabeth und Mathilde), „WaltgeriCenter“ oder „WALTGERa“, „Widukinda“, „789“ bzw. „7-8-9“ oder „sieben-acht-neun“, „AnFang“ oder „AnStift(en)“.